

# Die Liebe der Hannah von Linsingen

Roman von Gertrud von Brockdorff.

(Nachdruck verboten.)

„Dies Verkehmen frist einem das Mark aus den Knochen“, pflegte der Freiherr zu sagen, wenn er an Winterabenden fröstelnd in dem großen Ila Zimmer auf und abging, wo die Tanten und Hannah bei Kerzenlicht über groben Handarbeiten saßen, und in das scharfgeschliffene Gesicht unter dem weißen Haar trat dann der Ausdruck einer qualvollen Unruhe, der Hannah mit heissem Mitleid für ihren Vater erfüllte.

Um neun Uhr ging man in Verkehmen zu Bett, um Kerzen zu sparen; aber durch die dünnen, ätzenden Holzwände, die ihr Zimmer von dem des Vaters trennten, hörte Hannah oft bis nach Mitternacht die unruhigen Schritte, — auf und ab, — auf und ab, wie das Umherirren eines ruhelosen Gespenstes.

Der arme Papa! Er hatte viel gelitten hier in Verkehmen. Nach einer lustigen, lebensfrohen Jugend es mit ansehen zu müssen, wie das bergab ging, Jahr für Jahr, das mußte hart sein.

Tante Thelma trat freilich, als sei der Vater nicht ohne Schuld an dem Niedergange. Er und Graf Lobitten sollten etwas damit zu tun haben. Jüngend eine dunkle, halbvergessene Geschichte spielte da, und Tante Thelma wußte davon.

Und nun sprach die Tante davon, daß Lobitten vielleicht Verkehmen kaufen würde.

Hannah von Linsingen stand noch immer am Fenster, feingliedrig und schlank, das helle Haar, das die tiefe, satten Goldfarbe reifen Weizens hatte, von der Nachmittags-sonne durchschimmert, und sah hinaus in die Gegend.

Verkehmen verkaufen! Wie sonderbar das klang! Was irgend ein fremdes Wort, das man hört, und dessen Sinn man doch nicht erfassen kann!

Mit einem wehen Zuden um den schön geschliffenen Mund trat das junge Mädchen vom Fenster zurück, packte die Arbeit zusammen, und ging ins Ila Zimmer zu den Tanten hinüber.

Als sie eintrat, fühlte sie an der plötzlichen Stille, daß von ihr gesprochen worden war.

Rur Tante Zelia fragte: „Bist du schon mit der Rose fertig, mein Kind?“

„Nein, noch nicht, Tante Thelma. Es ist jetzt zu heiß drüben im Erker. Ich will ins Dorf.“

„Zu deinem Verlobten, mein Kind?“ lächelte Tante Charlotte etwas süßlich.

Hannah sah sie trotzig an.

„Ja, ich will sehen, ob Hans schon mit seiner Predigt fertig ist.“

„Nimm meinen Sonnenschirm, Hannah“, bat Lenore von Linsingen. „Dein Raden verbrennt sonst wieder so sehr.“

„Danke, Tante Lenore. — Wartet, bitte, nicht mit dem Kaffee auf mich.“

Fräulein Thelma runzelte die Stirn.

„Du darfst Hans nicht zu lange von seiner Predigt abhalten.“

„Nein, nein!“ Das junge Mädchen schüttelte wie in Abwehr des ewigen Bevormundetseins ungeduldig den blonden Kopf.

„Ich will auch zu Papa“, sagte sie dann leise, verdeckten Trost in der Stimme. Dann ging sie.

Während sie unten den schlichten, schwarzen Sommerhut aufsetzte, den sie sich selbst mit ein paar alten Kreppstreifen zurechtgemacht hatte, dachte sie wieder an Tante Charlottes süßliches, vernünftiges Lächeln.

Och! Hannah von Linsingen warf den Kopf in den Nacken: sie wußte ganz genau, was Tante Charlotte und im Grunde auch Tante Thelma an dem Pfarramtskandidaten auszufehen hatten. Wenn Tante Thelma sagte: „Bist du auch sicher, daß du dich zur Pfarrfrau eignest, mein Kind?“, dann lag eine so hochschwebende Veringschätzung in dem Tonfall, daß Hannah den verborgenen Sinn deutlicher fühlte, als die Tante es wohl beabsichtigt hatte.

Rur — Hannah streifte die schwarzen, baumwollenen Handschuhe über die schlanken Finger —, sie selbst war sich durchaus nicht klar darüber, ob sie Talent zur Pfarrfrau besaß. Aber besser würde es jedenfalls immerhin sein, als hier in dem alten Herrenhause von Verkehmen zu sitzen, stumpfsinnige Handarbeiten zu machen, Patienten zu legen und wegen jedes längeren Ausbleibens von den Tanten gescholten zu werden wie ein kleines Kind. So lange der Vater lebte, hatte sie an ihm einen gewissen Rückhalt gefunden.

Tante Thelma schüttelte zwar den Kopf, wenn Rochus von Linsingen seine Tochter verteidigte, aber sie wagte doch keinen Widerspruch.

Nun war der Vater tot, und Hannah verlor keine Lust, das Regiment des alten Fräuleins noch länger über sich zu fühlen.

„Der arme Papa!“ dachte sie wieder, als sie unter Tante Lenores Sonnenschirm durch den verwiderten Park von Verkehmen wanderte.

Die Luft war voll vom bitteren Duft des Buchsbaums, vom warmen Duft der Aeseden, die überall in kleinen grünen Beeten auf dem Rasen lagen, von Tante Lenore gepflegt und sorgfältig gepflegt, und durchströmt von der gedämpften Nachmittags-sonne, welche durch die schon herbstlich übergoldeten Kronen der Edelkastanien wie durch braune Seidenschirme niederfiel.

Das Parktor war offen wie immer.

Es hing lose in seinen verrosteten Angeln, eingebettet in den goldgelben Sammet vielstrahliger Winterblumen. Verwittert und verbogen prangte an den Eisensäben das Wappen der Dalwitz, denen Verkehmen gehört hatte, bis es durch die Heirat von Hannahs Mutter, die eine Dalwitz gewesen war, an die Linsingens überging. An wen es nun wohl übergehen würde?

Hannah von Linsingen wanderte auf der sonnigen Chaussee, die ins Dorf Verkehmen führte, zwischen den Stoppelfeldern entlang.

(Fortsetzung folgt.)

## Frachtbriefe

mit u. ohne Firmendruck empfiehlt Buchdruckerei G. Kühle.

Anlässlich unserer Verlobung sind uns so zahlreiche Geschenke und freundliche Glückwünsche zuteil geworden, dass es uns unmöglich ist, allen einzeln zu danken. Wir sprechen deshalb unseren

herzlichsten Dank

nur hierdurch aus.

Ottendorf-Okrilla, am 29. Mai 1923.

Hilde Mätze

Alfred Guhr

zugleich im Namen der Eltern.

## Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla

Verlag des Bibliographischen Instituts / Leipzig

Vollig neu und preiswert!

## Meyers Kleiner Handatlas in 42 Kartenblättern

Alle Karten dieses für jeden erschwierlichen und für Haus und Kontor unentbehrlichen Kartenwerks entsprechen dem heutigen Weltbild, dem jetzigen Stande der Forschung u. der Entwicklung des Verkehrs

Auch gegen Teilsahlungen zu beziehen durch P. Schönemann m. b. H. / Leipzig, Thabchenweg 17



Maschinenfabrik Kappol AG Chemnitz

Geräuschloser Wagenantrieb! Herausnehmbarer Innenwagen! Sofort lieferbar!

Hauptvertrieb:

Friedrich Wolff Dresden-A., Neumarkt 4, Tel. 22 6 30.

## + Kluge Frauen

nehmen beim Ausbleiben der Regel, Beschwerden meinen altbewährten Frauen-Tee und wenden sich vertrauensvoll an mich selbst. Nachahmungen zurückweisen.

Verfandhaus „Diskret“ Dresden-A., Freibergerpl. 8 Fachkundige Frauenbedienung.

## Aufgabenbücher

Bleistifte

Federkästen

Farben

Farbkästen

Lineale

Pinsel

Schulhefte

in allen Formen

Stahlfedern

Schiefer tafeln

Schieferstifte

Tintenstifte

Zeichenhefte

Zeichenblocks

empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung.

Die Wirkung des gef. gesch. Kräuter-Haarwuchswassers

## A-Zon

ist unübertreffl. gegen Haarausfall u. Ergrau. d. Haare. Zu haben bei: Friseur Wänsche Ottendorf.



Schlacht-Pferde kauft zum höchsten Preise Rossschlichterei M. Wels, Lausa Bei Unglücksfällen Transportwagen sofort dr. Fernsprecher Amt Ottendorf Nr. 1.

# Die Liebe der Hannah von Linsingen

Roman von Gertrud von Brockdorff.

(Nachdruck verboten.)

In der Chaussee leuchtete der blinnde Scharlach der Ebereschen in den tiefblauen Himmel. In den Gräben hatte der Blutweiderich seine dunkelroten Blüten entzündet. Die graue Rehl lag der Staub der Landstraße über den Kerzenhaft aufragenden Blumenbüscheln, die wie mit verstaubtem Purpur behängt in der unheimlichigen Sonne standen.

Ein süßlicher Duft von Labkraut und Geradella lagerte wie eine Wolke über der Landschaft.

Auf den Feldern arbeiteten Bauernmädchen. Grell leuchteten die roten Röcke über der braunen Erde.

Hannah von Linsingen seufzte.

Das alles war Verkehmer Land gewesen. Noch vor zehn Jahren hatte es den Linsingens gehört. Nun gehörte es zu Lobitten. Rochus von Linsingen hatte rechtens Unglück mit der Wirtschaft gehabt. Und außerdem war er kein Landwirt oder auch wohl nach Königsberg, hatte ein eigenes Gespann besessen außer den Pferden, die für die Wirtschaft gebraucht wurden, hatte einen Diener gehalten — den alten Jakob, Rochus von Linsingens ehemaligen Offiziersburden, der der Familie seines Herrn unbedingt ergeben war. Nach dem Tode des alten Jakob wollte kein Diener mehr in Verkehmen aushalten. Und Rochus von Linsingen, der mit Wäbe einen Butansfall unterdrückte, wenn die Kerle ihren Lohn forderten und er ihn nicht zahlen konnte, hatte schließlich auch auf diesen Luxus verzichtet geleistet.

Dann kamen die beiden Tanten ins Haus, und Tante Thelma, die mit Strohhalmen wieder einbringen wollte, was in Garben verkleudert worden war, hatte ein ängstliches Sparen begonnen, das dem Bruder seine letzten Lebensjahre völlig verbitterte.

Seit der Zeit hatte Rochus von Linsingen, der ein müder alter Mann geworden war, sich völlig von der Landwirtschaft abgewendet. Verkehmen verkaufen, das wollte er nicht, denn solange man in dem alten, verwahrlosten Herrenhause saß, hatte man doch wenigstens ein Dach überm Kopfe, das einem keiner nehmen konnte. Nun schlug er große Strecken Landes an den alten Grafen Lobitten los, der bereitwillig jeden Preis zahlte, den der Verkehmer forderte. Der kleine Rest wurde an Bauern verpachtet. Die einlaufenden Summen reichten gerade hin, um die größten Lächer zu stopfen und im übrigen auf Verkehmen ein mehr als bescheidenes Dasein zu fristen. Und nun sollte Verkehmen doch schließlich verkauft werden!

Tante Thelma und Tante Lenore wollten nach dem Verkauf irgendwo im Harz ein vornehmes Pensionat ausmachen, und Hannah zog ins Verkehmer Pfarrhaus und half Hans Rastell bei seinen Predigten.

An alles das dachte das junge Mädchen, während es langsam auf der sonnigen Chaussee dahinwanderte. Ein paar Bauerleute kamen auf ratternden Ackertwagen an ihr vorüber und griffen mit nachlässigem Gruß an die Räder.

Hannah von Linsingen dankte kurz und hochmütig. Diese offen zur Schau getragene Respektlosigkeit kränkte sie tiefer als irgend etwas anderes. Sie wußte es wohl: käme sie stolz mit feurigen Pferden dahergefahren, so hätten die Leute anders gegrüßt. Aber so war sie die arme Baronin von Verkehmen, und niemand wußte, ob der billige Baumwollstoff ihres Trauerkleides auch bezahlt war.

Mit einem verächtlichen Zug in dem schönen, blühenden Gesicht, spritzte sie an den ersten Häusern des Dorfes vorüber.

Unwillkürlich war sie in eine hastige Gangart verfallen. Dies Vorüberreifen an den behäbigen Bauernhäusern, hinter deren Fenstern neugierige Gesichter aufstauten, hatte immer eine Art Spieghritenlaufen für sie bedeutet.

Sie konnte es sich noch nicht recht vorstellen, wie es sein würde, wenn sie erst hier im Dorfe als Pfarrfrau saß. Freilich, das Pfarrhaus war kaum weniger geräumig, als das Verkehmer Herrenhaus, und es würde manches besser werden, wenn sie erst als Hans Rastells Frau hier saß, manches.

Das Pfarrhaus von Verkehmen stand mitten im Dorfe. Der große Vorgarten lag immer im Halbdunkel unter seinen riesigen Eichenkronen. Schmal und langgestreckt zog er sich bis an das niedrige, weiße Gebäude. Schurmergerade, mit gelbem Kies bestreute Wege teilten ihn in längliche Bierede, hohe, dunklere Lebensbäume standen schwarz und gespenstisch zu beiden Seiten.

Hannah mußte immer an einen Friedhof denken, so oft sie vorüberging.

In der Nähe des Hauses leuchteten ein paar schmale Beete mit Kapuzinerkresse, und Stäbe waren aufgeschlagen, die nach Art der Bauerngärten von Verkehmen große spiegelnde Augen am Kopfe trugen.

Zum so und so vielen Male nahm sich Hannah vor, diese gräßlichen Augen als Erstes zu verbannen, sobald sie Pfarrfrau von Verkehmen war.

Sie künfte die schwerfällige Tür auf und trat auf die große, kühle Diele des Pfarrhauses.

Es war niemand zu sehen.

Rur das scharfe Ticken der Ruckuhr an der Wand klang gleichmäßig durch die Stille. Es roch nach Pfannkuchen und Pfannennudeln.

„Doris hatte gebadet“, dachte Hannah und überlegte, wie lange es her war, daß man im Herrenhause von Verkehmen Baden zu Gesicht bekommen hatte.

Tante Thelma liebte keine Extravaganzen. Hannah horchte einen Augenblick.

Aber ihr waren Schritte hörbar, ruhige, gleichmäßige, temperamentlose Schritte Hans memorierte!

(Fortsetzung folgt.)

## Rechnungen

liefert schnell u. sauber Buchdruckerei G. Kühle